

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Kochersberg  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.50.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Zeitsprecher  
Nr. 11.

Anzeigerpreis  
bei einmaliger Ein-  
richtung 10 Pfg. die  
einmalige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Pfg.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 153.

Verlag u. Druck der W. Kieker'schen  
Buchdruckerei (E. Lauf), Altensteig.

Montag, den 4. Juli.

Amtsblatt für Graugrafsamerler.

1910

### 1. Sommerfest der Fortschrittlichen Volkspartei.

Leonberg, 3. Juli.

Heute versammelten sich hier viele Mitglieder und Freunde der Fortschrittlichen Volkspartei zu dem 1. Sommerfest. Die vormittags im Löwen-  
saal zur Besprechung der Lage im 4. Reichstags-  
wahlkreis vereinigte Vertrauensmännerversammlung  
beschloß einstimmig die Aufstellung der Kandidatur  
des Landtagsabgeordneten Dr. Eisele-Bathin-  
gen a. G. für die Reichstagswahl in diesem Wahl-  
kreis. Dieser Beschluß wurde auch bei seiner Be-  
kannntgabe während des Festessens im Mauerschen  
Saal mit Beifall aufgenommen. Nach dem Fest-  
essen, in dessen Verlauf verschiedene Reden gehalten  
und von Landesorganisationen eingegangene  
Telegramme — auch Reichstagsabg. Dr. Raumann  
hatte ein solches gesandt — verlesen wurden, be-  
wegte sich unter Vorantritt einer Musikkapelle ein  
fröhlicher Zug vom Bahnhof durch die mit Flaggen  
und Girlanden geschmückten Straßen hinaus zum  
Engelberg, wo man kurz nach zwei Uhr ankam.  
Nach Begrüßungsansprachen des Stadtschultheißen  
Roth von Leonberg im Namen der Stadt und eines  
Vertreters der Ortsgruppe Leonberg hielt

Landtagsabgeordneter Dr. Eisele-Bathingen  
a. G. einen Vortrag über Landespolitik. Frohe  
Begeisterung habe nach der Wahl im Jahre 1907  
geherrscht, daß die Allmacht des Zentrums end-  
lich gebrochen war und heute sei durch die Mit-  
hilfe gerade dieser, die ihrer Tradition und Gesinnung  
nach geschworene Feinde der Könige sein  
sollten, der Konservativen, wieder Zentrum  
Trumpf im deutschen Lande. Sie müßten  
sich die Peitschenhebe, die ihnen der hl. Vater in  
seiner Enzyklika ins Gesicht verjagt hat, gefallen  
lassen, ohne sich dagegen zu wehren und die Kon-  
sequenzen in ihrem politischen Leben daraus zu  
ziehen. Zentrum und Konservative ziehen geernt  
gegen alles, was Fortschritt heißt und das alles  
nur aus nacktestem Geldgiergeiz, wie sich das  
besonders bei der letzten Reichsfinanzreform  
gezeigt habe, um alles auf andere unbemittelte ab-  
zuwälzen. So sei es im Reich, so sei es aber auch  
vielleicht durch einige Ruancen gedämpft im würt-  
tembergischen Lande. Auch im württembergischen  
Landtag haben sich Zentrum und Konserva-  
tive verbündet, nicht bloß in grundsätzlichen Pro-  
grammfragen, sondern auch in Fragen, zu deren  
Lösung mehr Zweckmäßigkeitserwägungen anzustel-  
len waren. Vielfach standen diese beiden Gruppen  
gegen die Linke und die Deutsche Partei bzw. Na-  
tionalliberale Partei bildete als einzige Gruppe  
das Jünglein an der Waage. Es sei Pflicht der  
Fortschr. Volkspartei, den Kampf gegen die Konser-  
vativen d. h. Bauernbund zu führen. Persönliche  
Sonderinteressen dürften in der Politik nicht fort-  
gesetzt den allgemeinen öffentlichen Interessen und  
dem Staatswohl vorgezogen werden, wenn auch  
die Macht der Verhältnisse es mit sich gebracht habe,  
daß mehr oder weniger Interessenspolitik getrieben  
werde. So trete die Fortschr. Volkspartei auch ein  
für das Koalitionsrecht der Arbeiter, für die Zu-  
sammenschließung der Beamten zu korporativen Ver-  
einigungen zur wirtsch. und sozialen Hebung ihrer  
Lage; des Weiteren für Handwerks- und Arbeits-  
kammern usw.; auch der Gründung einer Land-  
wirtschaftskammer habe die Partei leider ohne Erfolg  
das Wort geredet. Redner polemisiert gegen die  
Behauptung des Organs des Bundes der Landwirte,  
solange es keinen Bund der Landwirte gegeben  
habe, sei die Regierung achtlos an den Wünschen  
der Landwirtschaft vorübergegangen. Das sei nicht  
nur eine Beleidigung der Regierung, sondern auch  
der Parteien, insbesondere der Volkspartei, die mit  
allem Nachdruck von jeher für die berechtigten For-  
derungen der Landwirtschaft eingetreten sei. Er er-  
blickt jedoch im Anschluß des Bauernbundes an die  
Konservativen keine Gefahr, denn die Württember-  
ger Bauern seien in ihrer übergroßen Mehrzahl gar  
nicht konservativ, wie auch ein Führer des Bauern-

bundes bei einer Versammlung der Konservativen  
in Berlin geklagt habe, die württemb. Bauern seien  
mit einer starken Dosis demokratischen Geistes  
besetzt. Deshalb sei es ein Unglück, daß unsere im  
Grunde ihres Herzens demokratisch denkenden und  
demokratisch fühlenden Bauern den Konservativen  
sich um den Hals werfen. Redner polemisiert des  
weiteren gegen die Konservativen. Wenn die Fort-  
schrittlichen Volkspartei den Bauernbund bekämpfe, so  
bekämpfe sie damit nicht die Bauern, sondern die  
angeblichen Freunde und Führer des Bauernbun-  
des, die größten und gefährlichsten Feinde unserer  
bodenständigen und fernsten Bauern. Aus dieser  
Einsticht sei auch die Gründung des Neuen  
Bauernbundes zu erklären.

Im Verhältnis zur Nationallibera-  
len Partei sei eine erfreuliche Besserung eingetre-  
ten infolge deren unverkennbaren Schwenkung  
nach links. Es sei erfreulich, daß diese Partei sich  
darauf besonnen habe, daß sie nicht bloß eine na-  
tionale, sondern auch eine liberale Partei sei. So  
hoffe man denn, daß diese Erkenntnis auch an-  
halte, wenn man auch nach der Tradition dieser  
Partei und nach einigen Ereignissen, die sich erst  
in letzter Zeit zugetragen haben, eine sichere Gewähr  
nicht habe. Der frühere Führer Heber, dessen Ab-  
gang vom parlamentarischen Leben um seiner um-  
fassenden Kenntnisse und seiner persönlichen Lie-  
benswürdigkeit wegen von allen Parteien bedauert  
worden ist, dieser Führer habe es ängstlich ver-  
mieden, den äußersten Kampf gegen die Rechte zu  
führen und auch der Reichstagsabgeordnete Wegel  
habe beim letzten Sommerfest den klaren Blick  
darüber vermissen lassen, daß der größte Feind je-  
den Fortschritts nicht auf der äußersten Linken, son-  
dern auf der äußersten Rechten steht. Doch wür-  
den die Nationalliberalen bei den nächsten Wahlen  
Farbe bekennen müssen.

Darauf behandelte Redner die Stellung der  
Partei zur Sozialdemokratie. Obwohl  
durch verschiedene Gegenfälle getrennt sei zu be-  
grüßen, daß auch die Sozialdemokratie zum Teil zur  
Mitarbeit sich bereit findet, im Interesse einer Be-  
stätigung gemeinschaftlicher Grundsätze. Es scheine  
sich, was im Interesse einer gesunden, klaren, ziel-  
bewußten Entwicklung der Parteiverhältnisse drin-  
gend zu wünschen sei, anzubahnen eine reinliche  
Scheidung zwischen rechts und links. Es sei nicht  
ausgeschlossen, daß damit der erste Schritt dazu  
gegeben ist. Von den Nationalliberalen bis zu den  
Sozialdemokraten gegen die Reaktion!

Das Verhältnis der Partei zur Regie-  
rung nennt Dr. Eisele im großen und ganzen  
ein freundliches und tadelt das Verhalten der Er-  
sten Kammer, die es u. a. abgelehnt hat, in  
die Beratung des Landwirtschaftslammergeset-  
wurfs einzutreten. Auch bei der Bauordnung mache  
die Erste Kammer Schwierigkeiten. Wenn die Erste  
Kammer fortfahre, den Willen der Zweiten Kam-  
mer einfach als Nulz zu betrachten, so fürchte er, daß  
die Frage einer abermaligen Verfassungsrevision  
bald wieder akut werde, als man es im Jahre  
1906 gedacht habe. Nach weiteren Ausführungen  
über die oft zu langwierigen Reden im Landtage  
und über Eisenbahnwünsche, wobei auch besonders  
der Leonberger Bezirk berücksichtigt werden soll,  
schloß der Redner mit der Mahnung an die Ver-  
sammlung, dafür zu sorgen, daß bei den nächsten  
Wahlen die Fortschrittlichen Volkspartei vom Bezirk Be-  
zug ergriffe.

Parteiaktuar Fischer-Heilbrunn behan-  
delte die Einigung des Liberalismus, in-  
dem er die verschiedenen Momente und Motive auf-  
führte, die schließlich zum Zusammenschluß führten.  
Die Fortschrittlichen Volkspartei wolle für alle, ohne  
Unterschied, für das ganze Volk tätig sein.

Land- und Reichstagsabgeordneter Konrad  
Haushmann sprach über Reichspolitik. Er kam  
auf die letzten Ministerwechsel zu sprechen und  
nannte es einen unbegreiflichen Zustand für ein gro-  
ßes Volk, daß die Staatsmänner wechseln, ohne  
daß man einen Grund dafür kennt. Der neue Kanz-

ler habe lauter Minister und Staatssekretäre, die  
er selber ernannt und nicht von früher übernom-  
men habe. Ob aber diese neuen Männer verbun-  
den sind durch einen gemeinsamen politischen Wil-  
len, ob sie gemeinsame und klare Richtlinien ha-  
ben, das wisse man nicht. Alles sei schwabend und  
schwankend gewesen in den letzten Jahren, überall  
Anläufe und Versuche und unbefriedigende Resul-  
tate. Man habe von dem, was sich vollzogen habe,  
nicht in allen Ereignissen einen Einblick im Volke  
erhalten, aber von einem Punkte habe das Volk  
einen Eindruck erhalten, nämlich von der Reichs-  
finanzreform, die gemacht oder vielmehr verpfuscht  
worden sei. Diese Finanzreform enthalte die ganze  
Misere, in welcher die Reichspolitik sich seit Jah-  
ren und Jahrzehnten befinde. Sie sei nur der schöne  
Name für ein riesiges Reichsdefizit und für ein  
Krisis der Politik mangelnder Sparsamkeit. Der  
Redner übt dann scharfe Kritik an der Haltung  
der Konservativen und des Bundes der Landwirte  
in der Frage der Besitzsteuer, die, unterstützt vom  
schadenfrohen Zentrum, das damit die liberalen Mi-  
nister in Verlegenheit bringen wollte, diese Steuer  
befreitigt und anerkannte die Haltung des seit-  
herigen Vertreters des Bezirks Leonberg, der sich  
gegen seine Parteifreunde in dieser Frage auflehnte.  
Aus all dieser Politik aber resultierte die allgemeine  
Verteuerung der Lebenshaltung mit ihren entspre-  
chenden Folgen. In Berlin habe man noch nie  
versucht, nach liberalen Grundsätzen zu handeln, da-  
her Mißerfolg über Mißerfolg. Ehrliche und ent-  
schlossene liberale Männer an der Spitze der Ge-  
schäfte könnten die ungeheuren Summen und Ab-  
gaben, die Land und Volk das Jahr über aufbrin-  
gen müssen, fruchtbar und nutzbar machen. Bezüg-  
lich der Enzyklika meinte der Redner, es sei gut  
gewesen, daß die Zentrumsfraktionen in Berlin, in  
München und in Darmstadt die Enzyklika selbst  
nicht verteidigt haben, sondern hinausgegangen seien  
und über die Enzyklika geschwiegen haben. Ebenso  
sei die erwirkte Nichtveröffentlichung von der Kan-  
zel herab gut gewesen. Er wisse nicht, ob diesem  
Rückzug gegenüber notwendig gewesen sei, daß auf  
den protestantischen Kanzeln Proteste verlesen wür-  
den, nach der Flut von Protesten in der breiten  
Öffentlichkeit. Jedenfalls sei zu wünschen, daß die  
konfessionelle Erbitterung nicht zu heftige Form in  
Württemberg und in Deutschland annehme. Im  
weiteren Verlauf seiner Rede forderte Abg. Haush-  
mann die Anwesenden auf, bei der nächsten Reichs-  
tagswahl für Abg. Dr. Eisele einzutreten. Abends  
 fand eine gefellige Zusammenkunft mit Konzert statt.

### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 2. Juli.

Die Zweite Kammer stimmte in ihrer heu-  
tigen Sitzung mit 68 Stimmen gegen eine Stimme  
bei einer Enthaltung dem Staatsnachtrag zu, der  
zu einem von der Kronungsverwaltung auf dem  
alten Theaterplatz in Stuttgart zu errichtenden  
Kunstaussstellungsgebäude, das etwa  
1.030.000 Mk. kosten wird, wovon die Stadt 400.000  
Mk. trägt, einen einmaligen Staatsbeitrag von  
200.000 Mk. fordert. Redner aller Parteien er-  
klärten bereitwillig ihre Zustimmung zu der Forde-  
rung, da das Gebäude, das auch zur Abhaltung von  
Konzerten und Kongressen dienen soll, geeignet sei,  
Kunst und Kunstsinne zu fördern. Minister von  
Fleischhauer betonte, durch die Bewilligung des  
Staatszuschusses trage das Haus bei zur Errichtung  
eines Denkmals, das die Erinnerung für alle Zei-  
ten wachhalte an die Regierung eines edlen und  
kunstsinigen Fürsten, der sich stets für die geistige  
und wirtschaftliche Hebung seines Volkes bemühe.  
Dem Nachtragsetat betreffend die Ueberweisungen  
aus dem Branntweinsteuergesetz wurde ohne erheb-  
liche Debatte zugestimmt und der Gesetzentwurf be-  
treffend den Fortschereverfondes dem Finanzausschuß  
überwiesen. Bezüglich des Beamtengesetzes  
wurde allen Beschlüssen des anderen Hauses zuge-  
stimmt, jedoch daran festgehalten, daß den Beamten

Gelegenheit zur Äußerung zu geben ist, bevor in den dienstlichen Führungsberichten Handlungen oder Unterlassungen des Beamten oder ihn berührende Ereignisse oder Verhältnisse zu seinen Ungunsten vermerkt werden. Zum Schluß der Sitzung wurden noch Petitionen privater Art beraten, wobei, wie gestern, gegen den Richterstand schwere Anklagen erhoben wurden, die die Abgeordneten Walter und v. Neue (Jr.) zurückwiesen. Nächste Sitzung Mittwoch nachmittag mit der Tagesordnung: Vollzugsverfügung zum Vereinsgesetz.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 4. Juli.

\* Am Donnerstag, den 7. Juli finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonfahrten statt. Es steigen Drachen, unbemannte u. bemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er den Ballon begebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphische Nachricht sendet.

-n. **Altensteig, 3. Juli.** Heute früh nach vier Uhr wurden hiesige Bürger geweckt, um einen zwischen hier und Ebershard niedergegangenen Luftballon in Sicherheit zu bringen. Die Insassen, zwei Offiziere und ein Geleiter der Festungsinstrukturabteilung in Reubersbach bei Freiburg i. B., die gestern abend 7 Uhr ihre Fahrt antraten und über Alpirsbach, Freudenstadt, Pfalzgrafenweiler und Altensteig fuhren, gerieten um Mitternacht in einen heftigen Gewittersturm. Der Ballon ging mehr und mehr tiefer und umweilte des hiesigen Orts verwickelte sich das Schlepptau desselben an einer Tanne am Waldbrand. Die Luftschiffer schnitten das Tau ab, ließen das Gas des Ballons ausströmen, so daß derselbe auf dem nahen Feld niederlag. Die Landung ging glücklich vor sich. Weder die Besatzung, die allerdings infolge des Regens ganz durchnäht war, noch der Ballon wurde beschädigt, so daß derselbe, hierhergeschafft, sofort wieder per Bahn abgeschickt werden konnte. Froh, mit heiler Haut davongekommen zu sein, reisten die 3 Luftschiffer eute früh halb 8 Uhr mit dem Zug in ihre Garnison ab. (Der Ballon überflog kurz nach 11 Uhr auch Altensteig, wo er in der Nähe des Gasthofs „Schwane“ fast in Haushöhe herunterging. Nachdem die Insassen sich bei einigen Bewohnern über die Gegend und die Entfernung von Stuttgart orientiert hatten, setzte der Ballon seinen Flug über die obere Stadt fort.)

Alpirsbach, 3. Juli. Im hiesigen Krankenhaus wurde der Waldhauer Andreas Aligus eingeliefert, dem ein abrollender Stamm schwere innere und äußere Verletzungen beigebracht hatte. Da ihm auch der Brustkorb eingedrückt war, ist er seinen Leiden erlegen.

Herrenberg, 2. Juli. Die Affäre Weitz nimmt immer größere Dimensionen an, man spricht von mehreren Zahlungseinstellungen auch in unserem Bezirk. Weitz hatte allgemein großes Vertrauen und galt als reicher Mann. Die Verluste sind namentlich durch Börsen-Spekulationen in Getreide entstanden, sein Blaggeschäft rentierte sich gut. Auch an auswärtigen Grundstückspekulationen war er engagiert.

Reutlingen, 3. Juli. Zu seinem 50jährigen Bestehen hat das Pomologische Institut eine hübsche Festschrift herausgegeben. Am Jubiläumstag (9. Juli) findet im großen Festsaal des Instituts eine Feier mit anschließendem Festessen statt. Abends folgt ein Bankett im Krauß'schen Gartenfaal.

Tutzingen, 2. Juli. Gestern morgen wurde der etwa dreißig Jahre alte M. Stengel in Weinhandlung erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Stuttgart, 2. Juli. Die Mehrheit des Finanzausschusses der Zweiten Kammer hat beschlossen, dem Beschluß der Zweiten Kammer auf Aufhebung der tierärztlichen Hochschule beizutreten.

Stuttgart, 2. Juli. Wenn in dem amtlichen Bericht über den Saatenstand in Württemberg um Mitte Juni d. J. der Stand der Früchte im allgemeinen als ein recht befriedigender bezeichnet worden ist, so hat sich inzwischen infolge des nun seit mehr als zwei Wochen andauernden, nur durch wenige schöne und trockene Tage unterbrochenen regnerischen Wetters die Lage laut „Staatsanzeiger“ in entschieden ungünstiger Weise verändert. Am nachteiligsten war die Witterung für die Heuernte, die heuer einen sehr reichen Ertrag versprochen hatte, durch die anhaltende Nässe aber sehr beeinträchtigt und in die Länge gezogen wird. Noch liegen allenthalben beträchtliche Mengen Heu auf den Wiesen und Futterfeldern und sind dem Verderben preisgegeben oder bereits unbrauchbar geworden, und das bereits eingehemste Heu ist nicht überall in gewünschter Trockenheit eingebracht worden. Auch die Kartoffeln, die sich bis Mitte Juni recht schön entwickelt hatten, fangen an, unter der Nässe zu leiden. Bedenklich ist die Witterung namentlich auch für den Weinstand, der einen vielversprechenden Stand hatte und zurzeit mitten in der Blüte steht. Durch das anhaltend nasse Wetter wird der Verlauf der Blüte in ungünstiger Weise gehemmt und unterbrochen und das Auftreten von Abwädelungen Peronospora Sauerwurms, die bis Mitte Juni nur vereinzelt sich gezeigt hatten, sehr befördert. Der baldige Eintritt warmer, trockener und beständiger Witterung wäre für die gesamte Vegetation in hohem Maße erwünscht.

Stuttgart, 2. Juli. Nach einem Synodalerlaß vom 3. Mai ds. J. wird dem von der 7. Synodalbehörde an die Oberkirchenbehörde gerichteten Ersuchen entsprechend die Verpflichtung der Generalsuperintendenten und Dekane, aus Anlaß der Kirchenvisitation mit den Mitgliedern des Kirchenvereins der zu visitierenden Gemeinde einen Einzeldurchgang abzuhalten, aufgehoben. Wenn ausnahmsweise ein Einzeldurchgang stattgefunden hat, so ist das Ergebnis desselben dem Geistlichen mitzuteilen.

Stuttgart, 2. Juli. Nach Annahme eines auf vier Jahre abgeschlossenen neuen Lohnarfs ist eine Verständigung zwischen den Arbeitgebern und den Bauarbeitern erzielt worden.

Stuttgart, 2. Juli. Unter ungeheurer großer Beteiligung erfolgte heute vormittag 11 Uhr die Beerdigung der Kammerlängerin Anna Sutter. Es war eine wahre Volkswanderung nach dem Friedhof. Schon in den Morgenstunden machten sich Tausende auf den Weg, um sich einen

guten Platz in nächster Nähe des Grabes zu sichern. Alle Straßenbahnwagen waren überfüllt und auch die Extrawagen vermochten die riesigen Menschenmassen nicht alle zu befördern. Die ganze Feier war eine gewaltige Kundgebung der Liebe, Dankbarkeit und tiefer Trauer über den Verlust einer großen, ausgezeichneten und ungemein beliebten Künstlerin, die ein tragisches Geschick von der Höhe des Ruhms abberufen und aus sieghaftem Lebensglück herausgerissen hat. Während kurz vor 11 Uhr der Trauerzug Anna Sutter's sich zu ordnen anschickte, entzogen die letzten lichten Wölken dem Kamin des Verbrennungsofens, in dem die Leiche von Alois Obrist in aller Stille eingäschert worden war.

Heilbronn, 3. Juli. Zum 29. Sängerefest des Schwäbischen Sängerbundes hatte Heilbronn, die festbewährte und festerprobte Stadt, einen prächtigen Festschmuck angelegt, der umso wirkungsvoller war, als seitens der Stadtverwaltung dabei ein einheitliches Bild zur Durchführung kam. Mit Guirlanden, Fahnen und bunten Bändern waren prächtige Straßenbilder geschaffen. Unter den ersten Gästen, die ankamen, befanden sich die Mitglieder des Schwäbischen Sängerbundes in Brooklyn, die auch an dem Festbankett teilnahmen, das gestern abend im Harmoniegarten stattfand. Hier begrüßte der Vorstand des Liederkranzes Heilbronn, Dederer, mit herzlichen Worten die Sänger, vor allem die Amerikaner, ferner den Ausschuß des Schwäbischen Sängerbundes und die Vertreter der benachbarten Sängerbünde. Redner schloß mit einem Hoch auf den Schwäbischen Sängerbund. Der Vorsitzende des Schwäbischen Sängerbundes, Rechtsanwalt Dr. Vist-Reutlingen, erwiderte mit einem Dank an die Feststadt und schloß mit einem Hoch auf sie. Die Heilbronner Gesangsvereine trugen im Laufe des Abends eine Reihe von Liedern vor. In der Nacht hellte ein heftiger Regen den Erfolg des ersten Festtages, des Sonntags, in Frage, aber das Wetter erholte sich wieder und heute morgen strahlte eine rechte Festsonne hernieder, so daß das Festprogramm in seinem weiteren Verlaufe genau eingehalten werden konnte. Heute vormittag halb 9 Uhr fand die offizielle Eröffnung der Bundeshalle auf dem Hammelwäsen statt. Hier übergab in feierlichem Akt der Bundespräsident Dr. Vist das Bundesbanner an die Feststadt, in deren Namen es Oberbürgermeister Dr. Göbel in Empfang nahm, mit herzlichem Dank dafür, daß der Stadt Heilbronn das 29. Sängerefest übertragen wurde. Nach einem Begrüßungsschreiben der Heilbronner Vereine begann der Festgesang, der sich mit einigen Unterbrechungen bis in die Nachmittagsstunden hinein zog. Es nahmen daran teil im einfachen Volksgesang 19 Vereine, im gehobenen Volksgesang 21, im einfachen Kunstgesang 9, im schwierigen Kunstgesang 6 Vereine, ferner in der Abteilung Ehrengesang 3, darunter die Brooklyner Sänger, die mit großem Beifall ausgezeichnet wurden, die Ulmer Liedertafel und der Stuttgarter Liederkranz, deren Vorträge stürmischen Beifall auslösten. Am Abend fand dann noch eine Probe für die morgige Hauptaufführung statt. Inzwischen hatte sich auf dem Festplatz, dessen Einrichtung allgemeine Anerkennung fand, ein fröhliches Leben und Treiben entwickelt, das bis in die Nacht hinein anhielt.

Gaildorf, 3. Juli. Gestern ist kurz nach seiner Ausfahrt aus der Station Gaildorf-Stadtbahn

## Lesestück

Nimm diesen Rat mit auf die Lebensreise:  
Mit Männern rede immer laut und klar,  
Mit Frauen sprich bedeutungsvoll leise  
Und vor den Narren — schweige ganz und gar.  
J. v. Schiller

## „Dornenwege.“

Roman von C. Dreffel.

(Fortsetzung.) Raubdruck verboten.

Als er dann Miß Daisy begrüßte, die in einem trübsüchtigen weißen Hausleinchen — es war trotzdem das hübsche Nachwerk eines sehr geschickten Damenschneiders — wieder hinstehend auslief, wußte das letzte Mißbehagen von ihm, und er beugte sich willig der Macht dieser verlockenden kleinen Dornen.

Sie war ihm im Vorzimmer der Nardes'schen Wohnung in den Weg gekommen, wo er gelangweilt wartete, bis die Schmidt den Kleinen porträtmäßig zurechtgestutzt hatte, d. h. ihm einen großen Spitzkragen über die weißlichen Samtblouse tat und sich mühte, das dünne schlichte Haar ein bißchen malerischer aufzulockern. Daisy bot ihm die Hand mit jenem strahlenden, ihr eigentümlichen Lächeln, das mit dem Zurückziehen der etwas kurzen Oberlippe ihre niedlichen Backhäuschen zeigte und zwei entzückende Gräbchen in die roten Wangen drückte. Ein Lächeln, das ihr bezaubernd stand und mit dem sie deshalb sehr freigiebig war.

Und mit diesem Lächeln sagte sie:  
„Eine sehr heiße Tag heute, trotz dessen ich werde gehen zuhause. O, ja, ich würde eine sehr fleißige und gute Mädchen in Ihr Deutschland. Wo ist aber Mr. Westead?“  
Geschäftsbriefe halten ihn noch zurück, er wird sich jedoch rechtzeitig einstellen. Wenn Sie gestatten, gnädiges Fräulein, schreibe ich mich dann ebenfalls dem Schulwege an.“  
„Sie können. Ich bin aber sehr ungnädig, daß Mr. Westead zaudert. Ich würde lieben zu spazieren vordem.“

Könnten Sie das nicht in meiner Begleitung, gnädiges Fräulein. Er sagte es in dringlicher Hast, der lebhaft Wunsch, allein mit ihr zu gehen, stand ihm lesbar im Gesicht. Daisy überlegte einen Augenblick. Dann schüttelte sie mit ihrem Zauberschnel den blonden Kopf. Thanks, ich denke, wir hätten besser zu warten auf Ihre Bruder. Vielleicht, er kommt sogleich.“ Hierauf nahm sie den Kleinen an die Hand, indem sie meinte: „Sie müssen gehen ein sofort, Eberhard, Kuntie wartet schon. Sie hat noch ein andere Knabe zu malen.“

Der Kleine machte sich seltsamer Weise nicht viel aus ihr. Er suchte seine Hand zu befreien und spottete: „Du bist schon so groß und kannst nicht mal ordentlich sprechen.“  
„Dummer Junge, das verfehlt Du nicht,“ fuhr sein Vater ihn an.

Doch Daisy meinte großmütig: „Lass ihm, er ist recht. Ich schäme mich meine Deutsch.“

Diese natürlich völlig unbewußt gebrauchte trauliche Anrede klang ihm so süß, daß er feurig versicherte: „Gnädiges Fräulein, Sie machen nur entzückende kleine Fehler. Liegt Ihnen aber daran, ein wirklich korrektes Deutsch zu sprechen, dann müssen Sie eben recht lange bei uns bleiben, am besten für immer.“

„Immer?“ rief sie mit entsetzten weit geöffneten Augen.  
„O nein, mein Herr, besser ich spreche Ihre Muttersprache schlecht als ich nehme eine neue Vaterland. Ich liebe Deutschland viel, aber only for a time“ (nur für eine Weile).

Er kam nicht mehr dazu, diese feinen Wünschen nicht gerade entgegenkommende Meinung zu bestimmen, denn Daisy führte den Kleinen nun schnell in das Atelier.

Frida stand malend vor einer Staffelei. Ohne sich zu unterbrechen begrüßte sie Westead und nickte dem Kleinen freundlich zu, der sich ohne weiteres zurechtstellte. Er kannte seine Pose recht gut, hatte er doch seit den letzten Wochen ein paar Morgenstunden auf dem Modellstuhle gesessen mit jener schlaffen Geduld, der ein körperlich gesundes Kind schwerlich fähig gewesen wäre. Aber Frida lobte ihn. Das ist brav, Eberhard. Wenn Du mir heut und vielleicht morgen noch so ruhig still hältst, dann ist Dein Bild fertig und Du kannst im schönen Tiergarten spazieren geben, so viel Du magst.“

„Das tue ich schon heut. Tante Geheimrat kommt auch hin, sie hat es mir versprochen.“ Es ging ein Leuchten über das kleine blaue Gesicht und die matten Augen hingen sehnsüchtig an dem Stück Himmelblau, welches durch die oberen Scheiben des breiten Fensters hereinstrahlte.

Sobald werden Sie das Bild vollendet haben, gnädige Frau? Ihnen müssen Einzelmännchen zur Verfügung sein.“  
Westead sprach es in lächelnder Verwunderung und doch nicht ohne einen leisen Klang des Bedauerns. Fiel doch mit dem fertigen Bild die öftere Gelegenheit einer zwanglosen Plauderstunde mit Miß Daisy fort um dazwischen er allein auf die Idee verfallen war, sein häßliches Leidenskind malen zu lassen.

Er trat vor das Bild und fühlte sich dann doch so hingeworfen, ergriffen von der großen Kunst, die sich in ihm offenbarte, daß er in ehrlicher Bewunderung rief: „Es ist wirklich vollendet. Sie haben nach dem kümmerlichen Vorbild ein Meisterwerk geschaffen, Frau Nardes.“

Frida gehörte freilich nicht zu jenen, die nur die Natur abzuschreiben verstehen, sondern ließ immer ihre eigene schöpferische Seele mitwirken und gab so ein von individueller Kraft getragenes Leben. So war auch dieses Bild kein photographischer Abklatsch, sondern eine geniale Kunstschöpfung, in welcher der Geist über der Materie schwebte. Man sah das tiefe liebevolle Erfassen und höhere Gestalten einer Aufgabe, die gerade keine sonderlich dankbare gewesen und doch mit dem großen Können des echten Künstlers auf das glücklichste gelöst war.

Aus diesem abgekehrten durchsichtigen Kindergezicht sprach herzbewegend eine engelhafte Leidensgeduld, die seine Häßlichkeit geradezu verklärte.

„Ein liebes Bild!“ sagte Westead nochmals, wie in leiser Rührung.

„Sie sollten ein wenig Freude daran haben,“ meinte sie schlicht. „Ich müßte die Arbeit beschleunigen.“ Sprach sie sachlich und ruhig weiter, weil ihm nämlich ein anderer Auftrag drängte, den ich nicht gut ablehnen konnte, obgleich ich es gerne getan, denn bei dieser so früh kommenden Sommerwärme läßt sich nicht leicht arbeiten. Große Hitze vertrage ich überhaupt nicht sonderlich und müßte jetzt eigentlich mit

Hof der Nachmittagszug der Kochertalbahn Gaildorf-Untergröningen entgleist. Die Maschine und zwei Personenwagen sprangen aus den Schienen. Personen wurden nicht verletzt. Der Verkehr wurde mittelst Reserverzuges von Untergröningen bis zur Unfallstelle aufreht erhalten.

**Kirchheim u. L., 2. Juli.** Im benachbarten Detlingen goß ein Dienstmädchen von Wittsensweiler O. A. Freudenstadt (Tochter von Schmied Hager) Spiritus ins Herdfeuer. Die herausschlagenden Flammen setzten die Kleider des Mädchens in Brand. Lichterloh brennend stürzte es ins Freie und erhielt hier durch einige herzugeeilte Arbeiter die erste Hilfe. Das Mädchen hatte aber schon so schwere Brandwunden davongetragen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

**Gmünd, 2. Juli.** Ueber die von Schultzeiß Grupp in Reichenbach verübten Unterschlagungen ist noch zu berichten, daß die Revision der Darlehensklasse soweit beendet ist, daß in einer gestern abgehaltenen Sitzung dem Vorstand und Aufsichtsrat vom Revisor nähere Mitteilungen gemacht werden konnten. Die veruntreuten Gelder haben die enorme Höhe von 66 000 Mark erreicht; demgegenüber steht ein Vermögen des Grupp von ca. 16 000 Mark, während für die übrige ungedeckte Summe die Darlehensklasse aufzukommen hat. Die unterschlagenen Beträge sind meistens Anleihen, die bei auswärtigen Bohnenden aufgenommen wurden. Möglich waren die Veruntreuungen in diesem Umfang nur durch die große Vertrauensseligkeit der Leute und die ungenügende Kontrolle durch den Darlehensvorstand. Da der persönliche Aufwand des Grupp bei seinen bescheidenen Ansprüchen unbedeutend war, so wird allgemein die Frage aufgeworfen, wo dieses viele Geld hingekommen ist; eine gerichtliche Hausdurchsuchung, welche sofort vorgenommen wurde, hat nichts zu Tage gefördert. Diese großen Defraudationen bedeuten für die kleine Gemeinde einen schweren Verlust. Immerhin dürfte aber der Weiterbestand der Kasse gesichert sein und den ersparrlichen Mitgliedern es ermöglicht werden können, den sie treffenden Anteil in nächsten Raten — auf eine Reihe von Jahren verteilt — abzutragen.

**Ellwangen, 3. Juli.** In den letzten Tagen wurden gerichtlich wieder Zweimarkstücke eingezogen, die im Juni beim Fortamt Aalen abgegeben worden waren. Die Stücke sind aus stark verfilbertem Messing geprägt und tragen außer dem Bilde Kaiser Wilhelm I. die Jahreszahl 1876 und das Münzzeichen C.

**Attenweiler, O. A. Biberach, 2. Juli.** In bitteres Leid wurde eine hiesige Familie versetzt. Nachdem vergangenen Sonntag ein Knabe mit 6 Jahren in kürzester Zeit einer heimtückischen Krankheit erlag, starben jetzt an der gleichen Krankheit zwei Mädchen im Alter von 11 und 4 Jahren.

**Spindelwaag, O. A. Leutkirch, 2. Juli.** Die Frau des Wirtes Christ „zum Adler“ fiel vom Heuboden in den Stall und verletzte sich so schwer, daß sie ihren Verletzungen erliegen ist.

**Isny, 2. Juli.** Das etwa vier Jahre alte Töchterchen des Käsehändlers Albrecht fiel gestern in einem unbewachten Augenblick in einen Fabrikkanal und ertrank.

**Allenstein, 2. Juli.** Im Prozeß Schönebeck-Weber stellten die ärztlichen Gutachten heute fest, daß die Angeklagte nicht nur verhandlungsunfähig, sondern völlig geisteskrank und auf Monate hinaus nicht verhandlungsfähig sei. — Frau Schönebeck-Weber ist heute nachmittag in die Provinzialirrenheilanstalt in Kortau gebracht worden.

**Kiel, 2. Juli.** Nachdem sämtliche Teilnehmer an der Zepplinschen arktischen Vorexpedition, unter ihnen Graf Zeppelin und Professor Bergemann, sich auf dem Dampfer „Main“ eingeschiffert hatten, trat das Schiff durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal die Fahrt nach dem Norden an.

## Ausländisches.

**Athen, 3. Juli.** Der griechisch-rumänische Zwischenfall ist nunmehr endgültig beigelegt, da Rumänien die Genugtuung, welche die griechische Regierung dem italienischen Gesandten in Athen gegeben hat, angenommen hat.

meiner Dais an die See oder ins Gebirge. Da ist aber nichts zu machen. Wir scheinbar so freien Künstler sind mitunter die wahren Sklaven.

Sie wies auf ein angefangenes Knabenporträt in voller Figur. Der Schlingel dort gibt mich nicht los. Der Sohn eines mit bestreuten Herrn aus der amerikanischen Gesellschaft, der nächsten zurückgeht. Daher die dringende Bitte. Westerot betrachtete interessiert das bereits in breiten roten Hülsen stizierete Bildnis. Der Junge mochte dem seinen gleichartig sein, aber ein krasserer Gegensatz dieser beiden Knabengestalten war kaum denkbar. Welche Fische und Ursprünglichkeit, welche überaus lebendige Lebenskraft in dem gefunden, fernigen Amerikaner, dessen jede Jungenaugen ihn mit verblüffendem Unternehmungsgestalt entgegenblitzten.

(Fortsetzung folgt.)

Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für das 3. Quartal 1910 werden von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie von unseren Krutträgern und Agenten fortwährend entgegengenommen.

## Bermischtes.

**§ Wer sind die gesuchtesten Frauen?** Antwort: die Dienstmädchen. Denn von 100 Bräuten sind jeweils 22 Dienstmädchen. Dann kommt lange nichts und darauf erst die Schneiderinnen mit 9 aufs Hundert. Viel schlechter steht's mit den Fabrikarbeiterinnen, da sind's nur 5. Am wenigstens aber zur Ehe begehrt sind die Verkäuferinnen, Maschinenschreiberinnen und dergl., von ihnen gibts nur 1 Prozent. Als Hausfrauen eignen sich eben diejenigen am besten, die am meisten häusliche Arbeiten verstehen. Und welche sind die gesuchtesten weiblichen Berufe? Da stehen wiederum die Dienstmädchen obenan: sie und — die Krankenpflegerinnen sind die gesuchtesten von allen. Denn diese beiden haben eben den natürlichsten weiblichen Beruf, der ihnen darum auch am besten zusagt. Gesund ist häusliche Arbeit und Krankenpflege besonders darum, weil sie alleseitige Übung der Körperkräfte verlangen, und das braucht das weibliche Geschlecht zu seinem Wohlbefinden noch mehr als die Männer.

**§ Ein einzigartiger Fall von Schlaflosigkeit.** der die amerikanische Ärzterwelt schon mehrfach beschäftigt hat, hat nun mit dem Tode des Kranken geendet. Es handelt sich um den einjährigen Volzeifer der Stadt Hadettstown in Neu-Jersey, Monzo Wirc. Nach den beglaubigten Berichten soll Wirc 20 Jahre lang keinen Augenblick geschlafen haben, es war ihm buchstäblich unmöglich, Schlummer zu finden. Das Leiden ging auf einen Blitsschlag zurück, von dem er einst gestreift wurde. Er blieb damals eine zeitlang völlig taub; das Leiden konnte jedoch beseitigt werden. An seiner Statt trat nun die Schlaflosigkeit ein. Er pflegte die Nächte aufzubleiben und am Tage legte er sich hin, um ein wenig zu ruhen, aber niemals schloß er dabei die Augen. Die Cadawanna-Eisenbahn engagierte ihn als Nachtwächter, und Jahre lang belleidete er diesen Posten. Das Wertwürdigste ist, daß Wirc unter seiner Schlaflosigkeit nicht im Geringsten zu leiden schien, sein Allgemeinbefinden blieb ungestört. Auch während der letzten Krankheit, die nun zum Tode führte, war Wirc so wach wie immer, und der Mangel an Schlaf ist auf den Verlauf der Krankheit anscheinend ohne Einfluß gewesen.

**§ Der Maulwurf.** Vor ein paar Jahren besuchte ich im Sommer Schlefien, mein Heimatland, und durchstriefte als gereister Mann und erster Naturfreund noch einmal die Stellen, die in der Knabengeit meine Lieblingsplätze gewesen waren. Sie befanden sich da, wo Wiese, Busch, Feld und Wasser grenzten, wo Störche und Stare die ihnen übertragene Arbeit zur Erhaltung des Gleichgewichts im Naturhaushalt verrichteten, der auf ästhetische Art bezogene Lieblich über den mit Sumpfbutterblumen bewachsenen Wiesenflächen sich schwingend kreisend bewegte und in hummreicher Schwarz-erde die Maul-, Mollwürmer oder Walle ihre Haufen dicht nebeneinander aufwarfen und dabei wie Pioniere Aufgräben machten. Was sah ich jetzt dort? Um die Haufen her befanden sich im Erdboden Stecken, an denen je ein gefangener Moll aufgehakt war. Die Heulerarbeit war einem alten Dorfbesitzer als Feldscher offiziell übertragen, der bei der Gemeindefachrechnung am Jahreschluss für jeden gefangenen Moll einen Groschen erhielt. Als Beweis für Richtigkeit seiner Rechnung für die einzelnen Eigentümer hängte er diesen die auf ihren Feldern gefangenen Mollen daran auf. In dem Bestreben, möglichst viele Groschen zu verdienen, suchte er natürlich jeden Moll abzufangen. Von Waden wimmelnd und wie die Pest stinkend, wurden die Mollen schließlich Beute hungriger Krähen, stifteten also in dieser Beziehung noch einigen Nutzen, nachdem ihnen die treue Ausübung ihres natürlichen Berufs unmöglich gemacht worden war. Dieser besteht in der Vertilgung von Würmern und Schnecken, vornehmlich aber Engerlingen, die an den Wurzeln der Wiesengräser und Feldgewächse nagen und sie dadurch zum Absterben bringen. Aus der Verwechslung von Ursache und Wirkung entstand nun der Haß der Landleute gegen diesen besten Freund der Landwirtschaft. Mit dem Gelbwerden von Wiesenflächen und dem Verderben des Wachses an Ackerfrüchten brachte man den Moll direkt in Verbindung und belastete dementsprechend sein Konto. Inzwischen hat sich bessere Erkenntnis Bahn gebrochen. Vernünftige Leute begnügen sich damit, ihn von Stellen, an denen er zu zahlreich erscheint, durch geeignete Mittel in einfacher Weise zu vertreiben und damit unschädlich zu machen. Sicher macht der Maulwurf sich in Gemüsegärten schon einzeln durch Ablesen der Schädlinge von den Wurzeln der Gemüsepflanzen insofern lästig, als er sie lockert und dadurch das Absterben hauptsächlich junger Pflanzen verschuldet. Seine geringe Schwerkraft gleicht sein Geruch aus, der ihn veranlaßt, über den Däusen entschlüpfen aus dem Wege zu gehen. Hieraus ergeben sich die geeigneten Mittel zu seiner Vertreibung von den Gartenbeeten, die er übrigens in hellen Nächten oberirdisch von Schnecken säubert. Jene Mittel bestehen in Öteringslake, Stalljauche, Karbol und Petroleum, die man in seine Gangdröhen einbringt, die man aber, da sie auch den Pflanzen schaden, vorsichtig gebrauchen muß.

## Literarisches.

Eine totale Ummwälzung bringt das neue Handlungsgesetzbuch für breite Schichten der Bevölkerung durch die Festlegung des Rechtes auf Urlaub. Haben auch schon früher viele sich eines solchen zu erfreuen gehabt, so ist derselbe jetzt gesetzlich so Manchem gewährleistet, der bisher an Urlaub gar nicht zu denken gewagt. An den betreffenden liegt es nun, den Urlaub auch in vernünftiger Weise zu wirklicher Erholung zu benutzen, wie sie eine Wanderung durch Wald und Flur, über Berg und Tal in so idealer Weise bietet. Will man aber eine solche Urlaubswanderung, die durch die vielen Verkehrsmittel erleichtert wird, mit wirklichem Genuß verbinden, so ist die erste Bedingung: Mitnahme einer guten Karte, wie sie über die verschiedenen Alpengebiete in G. Freitag's Touristenwanderkarten 1:100 000 (a Kr. 2.—), Wiener Ausflugsarten 1:100 000 (a 40 Heller), Umgebungsarten 1:25 000 (a Kr. 1.— und Kr. 1.20) vorliegen, oder eines guten Führers unerlässlich, um sich über Weg und Steg, über Untertunfts-Möglichkeit, über das, was sich dem Auge in der durchwanderten Gegend an Bergen und Burgen, an Wasserfällen und Höhlen usw. bietet, klar zu sein und nicht an Sehenswerten vorüber zu laufen. Die k. und k. Hof-Kartographische Anstalt G. Freitag u. Berndt, Wien VII/1, Schottenfeldgasse 62 hat einen ausführlichen „Wegweiser für Alpentouren und Sommerreisen“ herausgegeben, der auf Verlangen kostenlos versandt wird und zur Orientierung über oben genannte Karten, sowie über eine Fülle anderer Führer u. Panoramen ic. außerordentlich geeignet ist. R.

## Handel und Verkehr.

**I Herrenberg, 2. Juli.** Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 190 Stück Milchschweine, Erlös für das Paar 40—55 Mk., 54 Stück Läuferchweine, Erlös für das Paar 60—100 Mk. Verkauf ordentlich, Preise gegen letzten Markt bei Milchschweinen unverändert, bei Läuferchweinen 5—12 Mk. niedriger für das Paar.

**Stuttgart, 2. Juli.** (Schlachtmehmarkt.) Zugeliefert 157 Stück Großvieh, 161 Kälber, 574 Schweine. Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 86 bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 83 bis 85 Pfg.; Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 95 bis 97 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 91 bis 94 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 86 bis 90 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 65 bis 76 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 45 bis 55 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 105 bis 110 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 102 bis 105 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 96 bis 102 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 68 bis 69 Pfg., 2. Qualität b) schwere fettere von 66 bis 67 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 61 bis 63 Pfennig.

## Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Ehlingerstraße 15 I.

Ausgegeben am 2. Juli 1910.

Bei der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Ehlingerstraße 15 (Telefon 7164) sind eingegangen Angebote: in Tafel- und Brennfischen aus 43 Gemeinden und von einzelnen Obstzüchtern, die auch Post- und Bahnversand kleinerer Quantitäten übernehmen, in Stachelbeeren große Sammelangebote aus Stuttgart und Umgebung und kleinere Mengen aus zahlreichen Orten in Waldhimmbeeren zur täglichen Lieferung aus den Oberämtern Aalen und Waiblingen, ebenso in Heidelbeeren aus dem O. A. Waiblingen kleinere Angebote in Sauertischen, Erdbeeren Johannisbeeren, Aprikosen und grünen Nüssen von verschiedenen Seiten.

Nachfragen in allen Obstarten von Fruchthandlungen, Konserfabriken, Fruchtpressereien und Privaten. Adressen von Anbietern und Käufern, Auskunft über Marktlage, Preise, Verpackung und Materialien jederzeit kostenlos.

## Obstpreise

auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 2. Juli 1910. Erdbeeren 20—40 Mk. per 50 Kg. Walderdbeeren 70—75 Mk. per 50 Kg. Himbeeren 25—30 Mk. per 50 Kg. Heidelbeeren 16—18 Mk. per 50 Kg. Johannisbeeren 20—22 Mk. per 50 Kg. Stachelbeeren 14—16 per 50 Kg. Kirschen 17—28 Mk. per 50 Kg. Sauerkirschen 35 Mk. grüne Nüsse 18—25 Mk. per 50 Kg. Zufuhr bedeutend, Verkauf lebhaft. Erdbeerezufuhr geht stark zurück, Kirschen und Himbeeren kommen in größeren Mengen. Ausländ. Birnen zu 35—40 Pfg. Aprikosen 30—35 Pfg. per Pfund. Zufuhr noch unbedeutend.

Bühl, Baden 30. Juni. Erdbeeren 18—23 Mk. Heidelbeeren 18—20 Mk. Johannisbeeren 10—13 Mk. Kirschen 15—24 Mk. per 50 Kg.

## Vorausichtiges Wetter

am Dienstag den 5. Juli: meist bewölkt, etwas regnerisch, kühl.

Verantwortlicher Redakteur: E. Lauf Allensteig.

# Die Sparkasse Altensteig, G. G. m. b. H. (Kassenlokal im Rathaus)

nimmt jederzeit u. von jeder Person ohne Rücksicht auf den Wohnort **Spar-Einlagen** in allen Beträgen von 1—5000 Mk. entgegen. **Zinssatz 4%**

## Württ. Schwarzwald-Berein.

Bezirks-Verein Altensteig.

Einladung zum Hauptvereinsfest in **Alpirsbach am Sonntag, den 10. Juli 1910**



Abfahrt morgens mit Zug 7.07, Rückkehr abends 9.38. Zu den Fahrtkosten wird von der Bezirksvereinskasse ein Beitrag gewährt. Näheres über die Festordnung: i. das neueste Schwarzwaldvereinsblatt No. 7. Anmeldungen unter Angabe, ob am gemeinschaftlichen Mittagessen teilgenommen werden will, nimmt Kassier Heinrich Henzler bis **6. Juli** entgegen. Zu zahlreicher Beteiligung werden die Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Monhardt, 3. Juli 1910.

## Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Eva Katharine Seeger**

Witwe

heute mittag im Alter von 73 Jahren nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung Dienstag mittag 1 Uhr.

Vollständig von A-Z

ist foeben erschienen:

135200  
Artikel

**Meyers  
Kleines**

6092  
Seiten

## Konversations-Lexikon

Siebente Auflage

639  
Tafeln

6 Halblederbände  
zu je 12 Mark

6512  
Bilder

Leipzig und Wien  
Bibliographisches Institut

Altensteig.

## Feinst Sesam Speise-Öl

in neuen Blechflannen 3 l Jnh. M. 2.80  
5 l " 4.50  
offen 1/2 l 45 Pfg. 1 l 85 Pfg.  
bei 3—5 Liter 80 Pfg.

## Feinst Vorlauf-Mohnöl

in neuen Blechflannen 3 l Jnh. M. 3.30  
5 l " 5.25  
offen 1/2 Liter 50 Pfg. 1 Liter M. 1  
bei 3—5 Liter 95 Pfg.

empfehlen aus frischen Sendungen

Chen. Burghard jr.

Friedr. Flaig, Conditior.

## Damenkranz

Donnerstag im Schwaben.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlgezogener Junge achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die **Brot- und Feinbäckerei** gründlich zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei sofortigem Lohn in Stuttgart. Zu erfragen bei

**Gottlieb Gutekunst, Feinbäckerei**  
Altensteig.

## Ein Mädchen

welches das **Kleidernähen** erlernen will, findet Stelle. Bei wem? — sagt die Exp. d. Bl.

Altensteig.

10 bis 12 Wagen

## Stalldünger

hat sofort abzugeben

**J. Schwarz, Bäcker u. Wirt.**

## Bau-Alford

zu 6 Transformatorhäuser

der Gemeinden Egenhausen, Spielberg, Bödingen, Wörnersberg, Garrweiler und Grömbach in

Zimmer-, Gips-, Glaser-, Schlosser-,  
u Schmiedearbeiten

vergift einzeln oder für einige Häuser und wollen Offerten bis **Mittwoch, den 6. Juli, abends 7 Uhr**, bei dem Unterzeichneten eingereicht werden, wo Bedingungen und Kostenvoranschläge eingesehen werden können.

**G. Rirn, Maurermeister**  
Altensteig.

Pfalzgrafenweiler.

## Heinen's Kunst-Most-Extrakt

„Unisol“

vorrätig:

in Flaschen für **50 Liter Most** M. 1.25  
**150 " " " " " " " " " " " "** " 3.25

empfehl aus frischer Sendung

**Friedr. Jung.**

Altensteig.

Ein größeres Quantum guten

## Apfelmost

verkaufen billigt

**Gebrüder Theurer.**

Pfalzgrafenweiler.

## Pflanzenbutter

per Pfd. 65 Pfg. offen  
und in Eimern à 5 Kg. zu M. 6.—  
aus frischer Sendung.

**Friedr. Jung.**

Altensteig.

## Lose

zu Gunsten der Kunstausstellung  
in Heilbronn à 1 Mk., Ziehung am  
**Mittwoch, den 6. Juli**, sind zu  
haben in der

**W. Rieker'schen Buchh.**

Altensteig.

## Grahambrot

empfehl

Feinbäckerei  
Gutekunst.

Egenhausen.

## Fuhrmanns- Schäfer- und Mehgerhemden

sind wieder eingetroffen bei

**J. Kaltenbach.**

Fruchtpreise.

Altensteig-Stadt.

Schraunzetteln vom 29. Juni 1910.  
Feuer Dinkel . . . . . 8 50 —  
Haber . . . . . 8 50 —  
Gerste . . . . . 8 50 —  
Roggen . . . . . 10 — —

**Wiktalienpreise.**

1 Pfd. Butter . . . . . 110 Pfg.

## Pergament-Papier

zu Einmachgläsern

empfehl die

**W. Rieker'sche Buchhandlung.**

Altensteig.

## Spiegel

in allen Größen u. Preislagen  
mit u. ohne Fassettenglas

**schöne Bilder**

in Landschaften u. Jagdszenen

**Bilderrahmen**

in allen Farben

sowie eigene

**Gallerienstäbe**

empfehl billigt

**J. Wurster.**

Nach

## Amerika

VON

## Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppel-  
schrauben-Dampfern der

**Red Star Line.**

Erstklassige Schiffe. — Mässige  
Preise. — Verzügliche Verpflegung.  
— Abfahrten wöchentlich Samstag  
nach NewYork. — 14tägig Donner-  
tags nach Boston.

Auskunft beim Agenten

**W. Rieker, Altensteig**  
Karlstrasse.

Gestorbene.

Schorndorf: Friedrich Smelin, stud.  
theol., Defans Sohn.  
Stuttgart: Friedrich Schräge, Pro-  
fessor a. D.

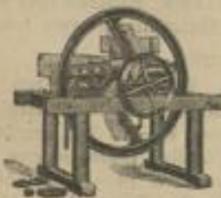
## Chr. Paul Rau, Wildberg

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen

empfehl:

**Futterschneidmaschinen, DRP Nr. 182 837,**

beste Maschine  
der Gegenwart  
für Kraftbetrieb



### Dreschmaschinen

mit einfacher und vollständiger  
Reinigung.

### Transmissionsanlagen

mit Ringschmierlager in verschiedener  
Bauart, sowie leichte gusseiserne, zwei-  
teilige schmiedeiserne und hölzerne Riemenscheiben, unter Garantie für zweckmässige  
und solide Ausführung.

